



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Janusgesicht des Imperialismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.G.16

19. Jahrhundert

Das Janusgesicht des Imperialismus – Unterdrückung und Fortschritt

Antonia Schwarzkopf



© RAABE 2020

© akg-images / Peter Weiss

Nicht nur für die kolonisierten Gebiete und ihre Bevölkerung, sondern auch für das europäische Kräftegleichgewicht brachte die heute als Phase des „Imperialismus“ bezeichnete Epoche tief greifende Veränderungen mit sich. In den Kolonien sollten despotische Herrschaftsstrukturen abgeschafft und eine gesellschaftliche Ordnung, die auf Emanzipation und Partizipation basierte, geschaffen werden. Doch bereits die Vorgehensweise zur Inbesitznahme neuer Gebiete in Afrika sprach eine andere Sprache.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9
Dauer:	5 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Feststellen, dass die weltanschaulichen Grundlagen des Imperialismus im Kontext der Zeit betrachtet und beurteilt werden müssen; erkennen, welche mittel- und langfristigen Folgen der Imperialismus für die betroffenen Regionen, aber auch unsere eigene, europäische Weltanschauung hatte; erörtern, wie wir in der Gegenwart mit dem imperialistischen Erbe umgehen sollten
Thematische Bereiche:	Kolonialismus, Imperialismus
Medien:	Texte, Farbfolien, Bilder

Rund um die Reihe

Warum wir das Thema behandeln

Die Frage nach dem tatsächlichen Wirken der Europäer in Afrika ist gerade für die Deutschen nicht zuletzt wegen erhobener Klagen der Herero in Namibia – heute in engem wirtschaftlichen und politischen Kontakt zur deutschen Regierung stehend – gegen die deutsche Regierung und einige deutsche Großkonzerne (wie beispielsweise die Deutsche Bank) relevant. Dieses dunkle Kapitel deutscher Kolonialgeschichte sollte nicht an den Rand gedrängt werden. Um die Zusammenhänge zu verstehen, muss es im Unterricht darum gehen, mit welchen Wertmaßstäben und welchem „ideologischen Gepäck“ die Europäer nach Afrika gingen.

Was Sie zum Thema wissen müssen

Deutschlands
Streben nach
Weltmachtstellung

Das neu gegründete Deutsche Reich beteiligte sich erst spät am europäischen Ringen um Kolonien. Insbesondere nach der Thronbesteigung Wilhelms II. wurde der bekannte Ruf nach einem „Platz an der Sonne“ lauter. Der Zeitpunkt dafür war günstig, da die traditionellen Kolonialmächte England, Frankreich und Russland zunehmend große Spannungen untereinander zu bewältigen hatten. Innerhalb eines überraschend kurzen Zeitraums (1883 bis 1885) konnte das deutsche Kaiserreich ohne Krieg Gebiete unter deutsche Oberhoheit zwingen.

Deutschland als
Kolonialmacht

Das Engagement des Deutschen Reiches in den Kolonien beschränkte sich auf das unbedingt Notwendige. In Form von „Schutzbriefen“ wurde die Verantwortung in Afrika einer Gruppe von nur unzureichend kontrollierbaren Personen überlassen, denen es meist nur um persönlichen Ruhm und schnelle Gewinne ging. Durch die Machtdemonstration mithilfe von Soldaten und Kanonenbooten, sogenannten „Schutztruppen“, sowie taktische Kniffe und das Gefügigmachen mit Alkohol ließen sie ihren Vertragspartnern wenig Entscheidungsfreiheit. So wurden große Gebiete gegen wertlose Waren veräußert.

Einschneidend für das Machtgefüge vor Ort war, dass Verträge mit Personen geschlossen wurden, die dazu bisher gemäß der traditionellen politischen Ordnung vor Ort gar nicht legitimiert waren. Es gibt in Afrika zahllose Beispiele der Kreation von „Häuptlingen“ und „Königen“ durch Kolonialmächte. Diese Vertragspartner wurden als Autorität anerkannt und mussten gestützt werden, um die Legitimität des Vertrages zu behaupten. Gewohnheiten und lose Absprachen hatten vorher genügt, wo nun Kataster und Eigentumstitel das Zusammenleben reglementierten.

Die „Erziehung zur Arbeit“ war fundamental für die Kolonialpädagogik. Unter Gleichsetzung von Arbeit und europäischer Zivilisation strebte man danach, die „Naturvölker“ aus dem proletarisierten Plantagenarbeitertum zu einem leistungs- und konsumfähigen Handels-, Handwerks- und Bauernstand zu entwickeln, der zur selbstständigen Produktion für den weltweiten Markt fähig sei.

Humanistische
Bemühungen in
den deutschen
Kolonien

Bereits in den 90er-Jahren des 19. Jahrhunderts wurden in Afrika staatliche Schulen gegründet. Allerdings wurde eine allgemeine Schulpflicht nie eingeführt und das Schulwesen für europäische Kinder blieb abgesondert von dem der Einheimischen. Man fürchtete eine durch Bildung selbstbewusst werdende einheimische Bevölkerung. Dagegen entwickelte sich das Missionsschulwesen rapide. Hier wurden auch einheimische Kinder unterrichtet, mit dem Ziel, christliche Gesinnung zu verbreiten, einheimische Helfer für die Christianisierung heranzuziehen, europäische Arbeits- und Zivildisziplin sowie landwirtschaftliche und handwerkliche Fachausbildung zu vermitteln. Eine drei- bis vierjährige Grundbildung für Jungen und Mädchen wurde an nahezu jeder Missionsstation angeboten. Manche in die Kolonialherrschaft integrierte Gruppe erkannte die Aufstiegschancen, die die Schulbildung bot. Hauptnutznießer waren meist die Söhne einheimischer städtischer Mittelschichten, die zu Kadern in den unteren Rängen der Verwaltung und zu Angestellten in europäischen Firmen ausgebildet werden sollten. Somit schufen Missionsschulen und soziale Einrichtungen die

Möglichkeit sozialer Mobilität in der kolonialen Gesellschaft. In den Missionsschulen wurde, anders als in Regierungsschulen, Unterricht in der regionalen Muttersprache erteilt.

Der Aufbau einer Gesundheitsfürsorge beschränkte sich zunächst auf die Europäer. Doch gab es wiederum einige Missionsärzte, die sich besonders um die einheimische Bevölkerung kümmerten und besonderes Gewicht auf die nicht ärztliche Krankenfürsorge legten. Pflege und Missionierung konnten so in den Krankenstationen verbunden, Aberglaube und Zauber unterbunden werden. Auch wurden einheimische Laien ausgebildet, ärztliche und pflegerische Aufgaben zu übernehmen. Es entstanden Lazarettbaracken („Eingeborenen-Station“ oder „Farbigen-Hospital“) neben Europäer-Hospitälern. Im Mittelpunkt des Engagements stand das Eindämmen von Seuchen und ansteckenden Krankheiten. Insgesamt standen Erfolge bei der Bekämpfung von Pocken und Pest, Misserfolge bei der Eindämmung der Malaria oder der Senkung der extrem hohen Säuglingssterblichkeit gegenüber.

Weiterführende Medien

Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- ▶ **Gründer, Horst:** „... da und dort ein junges Deutschland gründen“, München 2006.
Vielseitige und zum Teil überraschende Quellensammlung zu den kolonialen Bestrebungen der Deutschen vom 16. Jahrhundert bis zur Hochzeit des Imperialismus.
- ▶ **Osterhammel, Jürgen:** *Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen*, München 2006.
Überblickswissen in gewohnt konziser und gut lesbarer Darstellung der Beck Wissen-Reihe. Betrachtet werden neben den europäischen Kolonialmächten auch Nordamerika und Japan. Zeitlich wird der Rahmen von etwa 1500 bis 1960 gespannt.

Literatur für Schülerinnen und Schüler

- ▶ **Kipling, Rudyard:** *Das Dschungelbuch*.
Dieser Klassiker der Weltliteratur eignet sich auch zur Besprechung im Unterricht. Abseits bekannter Disney-Motive gibt das Original ungleich mehr Einblicke in die Exotik der dort beschriebenen Welt und die Sicht des „Weißen Mannes“ auf das alte Indien.

Didaktisch-methodisches Konzept

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Die Unterrichtseinheit bettet sich ein in die Behandlung der Industrialisierung, der Genese sowie der Innen- und Außenpolitik des deutschen Kaiserreichs und der krisenhaften Entwicklung des europäischen Kontinents hin zum Ersten Weltkrieg. Den Lernenden sollten grundlegende Arbeits- und Sozialformen bekannt sein, insbesondere aber die arbeitsteilige Gruppenarbeit. Da sie im Verlauf dieser Reihe aus einer historischen Rolle heraus einen Standpunkt erläutern und verteidigen sollen, wäre es wünschenswert, dass die Lerngruppe bereits in anderen Unterrichtsstunden bei verschiedenen Gelegenheiten zu lebhafter Diskussion ermuntert wird. Zur Herausbildung einer profunden Urteilskompetenz ist das Einüben solcher Unterrichtsverfahren maßgeblich.

Aufbau der Reihe

Zentrale Einheit der Reihe bildet die Rollendiskussion in Stunde 4. Aufgrund ihrer erworbenen Kenntnisse handeln die Lernenden aus, welche Vor- und Nachteile die Zivilisierungs- und Missionierungsbemühungen der europäischen Kolonialmächte in Afrika für die indigene Bevölkerung hatten. In den vorausgehenden Unterrichtsstunden lernen die Schülerinnen und Schüler den Begriff des Imperialismus (M 1) und die Motive der Europäer (M 5–M 7) kennen, sich die Welt untereinander aufzuteilen. Außerdem erfahren die Lernenden, von welchen ideologischen Grundannahmen die Kolonialmächte angetrieben wurden bei der „Europäisierung“ des afrikanischen Kontinents (M 8 und M 9).

Den Bogen zur aktuellen Diskussion um die Verantwortung Deutschlands und die Entschädigungsforderungen der namibischen Herero spannt anschließend die Stunde 5.

Tipps zur Differenzierung

Die Podiumsdiskussion der 4. Stunde bietet stärkeren und redegewandteren Schülerinnen und Schülern eine Plattform, sich stärker in die Diskussion einzubringen. Weitere Lernende können ermuntert werden, sich anzuschließen, ein Diskussionsprotokoll anzufertigen oder die Ergebnisse abschließend zu bündeln.

In der arbeitsteiligen Gruppenarbeit (Stunde 2) können sich je nach Lerngruppe stärkere und schwächere Lernende in gemischten Gruppen ergänzen.



Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Imperialismus – Was ist das?

M 1 Zeitgenössische Reklametafeln als Quelle

M 2 Methodentraining: Wie führe ich eine Bildanalyse durch?

2. Stunde

Thema: Warum teilen sich die Europäer die Welt auf?

M 3 Die Europäer teilen sich die Welt auf I

M 4 Die Europäer teilen sich die Welt auf II

M 5 Die imperialistischen Motive Frankreichs

M 6 Die imperialistischen Motive Englands

M 7 Die imperialistischen Motive Deutschlands

3. Stunde

Thema: Mission und Zivilisation in Afrika

M 8 Die „Bürde des Weißen Mannes“

M 9 Imperialismus-Wörterbuch

4. Stunde

Thema: Fluch oder Segen? – Das Janusgesicht des Imperialismus

M 10 Deutsche in Afrika – Vorteile für die kolonisierten Volksgruppen

M 11 Deutsche in Afrika – Nachteile für die kolonisierten Volksgruppen

5. Stunde

Thema: Deutsche in Afrika – Der Herero-Aufstand

M 12 Deutsche und Herero

Lernkontrolle

Thema: Deutsche in Afrika – Der Herero-Aufstand

M 13 Teste dein Wissen! – Zuordnungsrätsel zum Imperialismus



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Janusgesicht des Imperialismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

